

Die

Wochenblätter gegen der Zeit.

Volksblatt

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

Von diesem Blatt:
erscheinen viertel-
jährlich 39 Bogen.
wöchentlich 3 Nr.,
Preis pro Monat
6 1/2 Sgr.; pro
Quartal 17 1/2 Sgr.
Jing. Numm. 1 Sgr.
Botenlohn pro
Monat 1 Sgr.

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonntagabend,
in Danzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 1 Sgr.

№ 56.

Donnerstag, den 12. Mai

1870.

Bögleins Frühlingslied.

Was singst du, liebes Bögelein,
all' Morgenfrüh im Nestchen dein? —
„Sieh Kind, ich singe froh dem Herrn!“
Er hat auch, Kind, dein Danklied gern;
O sing' ihm, wenn der Morgen graut,
Das Morgenroth ins Fenster schaut.

Was ruft und lockt das Bögelein?
Aus jedem Nest, da stimmt es ein; —
Es ruft: Frisch auf! frisch auf geschwind!
Die Sonn' ihr Tagewerk beginnt;
Sie weckt die Knospen in dem Hain,
Da wird auch Kindlein munter sein.

Seht schwirrt hinaus das Bögelein
Und sammelt sich sein Futter ein;
Es girt so froh, es fliegt so weit,
Es singt: Kindlein, flüchtig ist die Zeit!
Der Frühling birgt die Schätze fein,
Drum muß ich früh im Garten sein.

Was jauchzt das liebe Bögelein? —
Es zwitschert in dem Nestchen sein;
Es singt: Hab' Dank, du lieber Gott,
Du gabst auch heut' das Mittagbrod!
Sieh Menschenkindern auch all'zeit
Bei kleinem Mahl' Zufriedenheit!

Was flattert denn das Bögelein? —
Es trägt sich Moos und Federn ein;
Das Nestchen polstert es sich bald,
Die Nacht wird stürmisch, feucht und kalt;
Es schlüpft hinein, singt leise in Ruh:
Schlaf wohl! schlaf wohl! auch Kindlein du! Fritz Freimuth.

Fahnenflüchtig.

Roman von Herm. Uhde.

(Fortsetzung.)

Die beiden Brüder waren noch nicht weit gekommen, als der Regen mit aller Macht losbrach. Leicht bekleidet, wie sie waren, durchschauerte sie der Wind; sie eilten deshalb um so mehr. Fritz trug über einem braunen, wollenen Hemd eine kurze, weite Jacke von blauem Zwillich und leinene, mittelst eines Lederriemens um die Hüfte gegürtete Beinkleider, die Füße steckten in groben, eisenbeschlagenen Schuhen und ein großer Filzhut mit breiter Kränze vervollständigte den Anzug. Der Knabe war ganz ähnlich gekleidet, nur daß er noch eine scharlachrothe Weste trug und statt des Filzhutes eine mit Pelz verbrämte Mütze, an welcher eine große bunte Quaste hing. — Flüchtig schritten die Beiden in den Wald vorwärts; bald aber stand der arme Christel athemlos still und sagte klagend: „Ich sehe den Weg nicht mehr, Fritz!“ In der That war es fast unmöglich, vorwärts zu kommen. Krach auf Krach dröhnte der Donner, und die fortwährenden Blitze, welche mit bläulichem Schein durch die Finsterniß zuckten, blendeten das Auge. Wild heulte der Sturm; alle Elemente waren im furchtbarsten Aufruhr.

„Wir wollen einen Zufluchtsort suchen,“ sagte Fritz, dem des Knaben Angst zu Herzen ging, „das Unwetter ist so heftig, daß es nicht lange anhalten wird. Sieh mir Deine Hand und fasse Muth. Wir sind nicht weit von dem steinernen Kreuz, und dort ist ganz nahe eine Höhle, darin sind wir geborgen.“

„So laß uns eilen,“ antwortete Christel und schloß die Augen, geblendet von dem Blicke der Blitze. Aber in diesem Augenblicke hörten sie ganz in der Nähe plötzlich laut um Hilfe rufen. Das Angstgeschrei übertönte noch den Lärm der Elemente; offenbar befanden sich Menschen in großer Gefahr.

Die Klage laute brachten auf den ältesten der Brüder einen mächtigen Eindruck hervor. Ein leiser Schauer durchbeugte ihn; — wohl kannte er diese Stimme, welche um Beistand rief; seit langer Zeit hatte er sie nur in seinen Gedanken, seinen Träumen gehört, aber sie wirkte auf ihn mit zauberischer Allgewalt. Kräftig ergriff er die Hand Christel's und sagte: „Vorwärts, Kind! wir müssen Müdigkeit, Furcht und Sturm vergessen, — ich habe die Stimme Alwinens erkannt! Hörst Du wohl? Sie ruft um Hilfe, — sie ist in Gefahr! O, laß uns eilen; hier gilt es, raschen Beistand zu leisten!“